

# EuWiS

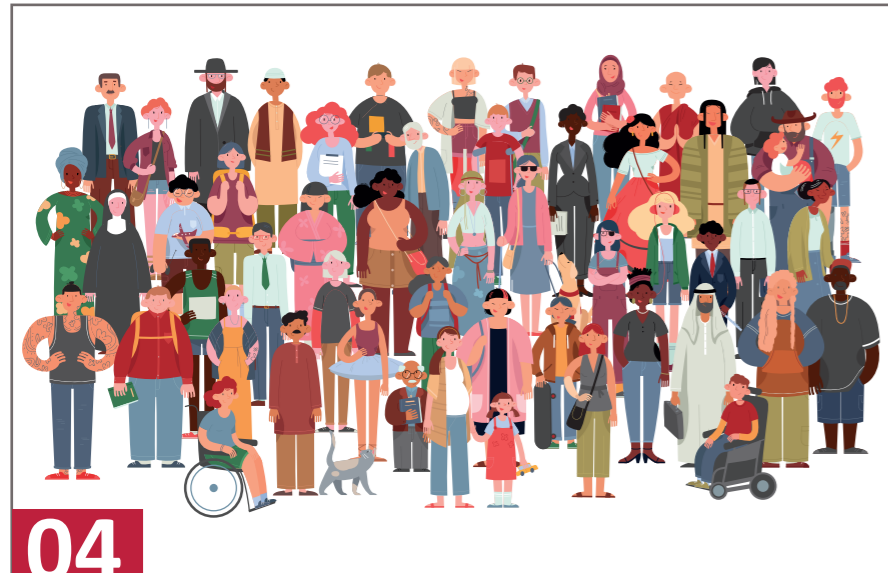
Erziehung und Wissenschaft im Saarland | Juli/August 2023



GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

gemeinsam bewältigen





THEMA: Gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam bewältigen

Editorial 03

Thema: Gesellschaftliche Herausforderungen gemeinsam bewältigen 04

- 04 Friedenserziehung
- 06 Kommentar: Ungerechtigkeit als Merkmal
- 08 Erwiderung: Ungerechtigkeit als Merkmal
- 10 Ein Plädoyer für mehr Lehre statt Leere an beruflichen Schulen

Sozialpädagogik 12

- 12 Tarifrunde – mal anders

Gewerkschaft 14

- 14 33. Berufsbildungstag 2023
- 16 Das Deutschland-Ticket als Job-Ticket und seine steuerlichen Auswirkungen
- 17 GEW vor Ort
  - Verleihung des saarländischen Schulpreises
  - „Welcome to Queertopia“
- 18 GEW-Rätsel
- 19 GEW sind wir alle

Bücher & Medien 21

- 21 Über Kreativität zu sich selbst finden

Geburtstage & Jubiläen 22

- 22 Juli 2023
- 23 August 2023
- 23 Schlusswort



## ÖFFNUNGSZEITEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Mo. - Do.: 09.00 – 12.00 Uhr | 13.00 – 16.00 Uhr  
Fr.: 09.00 – 12.00 Uhr | 13.00 – 15.00 Uhr

Telefon: 0681 / 66830-0,  
Telefax: 0681 / 66830-17  
E-Mail: info@gew-saarland.de  
Internet: http://www.gew-saarland

## GEW-SERVICE

BERATUNGSZEITEN FÜR MITGLIEDER IN RECHTSFRAGEN  
Mo., Di. und Do. von 09.00 Uhr – 16.00 Uhr,  
Mittwoch von 13.00 Uhr – 17.00 Uhr,  
Freitag von 13.00 Uhr – 16.00 Uhr

ANNIKA VANGHEL,  
Tel.: 0681 / 66830-13, Mobil: 0152 / 01701173  
E-Mail: a.vanghel@gew-saarland.de

BERATUNG FÜR REFERENDARINNEN UND REFERENDARE  
Max Hewer, Tel.: 0176 / 30456396  
E-Mail: m.hewer@gew-saarland.de

BERATUNGSDIENST FÜR AUSLANDSAUFENTHALT VON LEHRKRÄFTEN  
Susanne Bleimehl  
Tel.: 0170 / 9655772  
E-Mail: susannebleimehl@gmail.com

## REDAKTIONSSCHLUSS

10.07.2023  
(September-Ausgabe)  
11.09.2023  
(Oktober-Ausgabe)

E-Mail: redaktion@gew-saarland.de

## IMPRESSUM

HERAUSGEBER  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im DGB, Landesverband Saarland,  
Geschäftsstelle: Mainzer Str. 84, 66121 Saarbrücken  
Tel.: 0681/66830-0, Fax: 0681/66830-17, E-Mail: info@gew-saarland.de

REDAKTION  
Carsten Kohlberger | redaktion@gew-saarland.de  
Sarah Becker, Ilka Hofmann, Harald Ley, Sarah Tschanun, Nadine Weber

ANZEIGENVERWALTUNG  
Andreas Sánchez Haselberger | a.sanchez@gew-saarland.de

LAYOUT  
Bärbel Detzen | b.detzen@gew-saarland.de

DRUCK  
COD Büroservice GmbH  
Bleichstraße 22, 66111 Saarbrücken, Telefon: 0681/393530, info@cod.de

BILDNACHWEIS  
u.a. stock.adobe.com, 123rf.com, GEW-Archiv, privat

TITELFOTO  
stock.adobe.com/©GraphicPapa (geändert)

Die Redaktion behält sich bei Beiträgen und Leserbriefen Kürzungen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar und stehen in der Verantwortung der Autorin/des Autors.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.



Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

gesellschaftliche Herausforderungen bestimmen unsere Zeit: Ob in der Politik, wo nun seit zehn Jahren eine extrem rechte Partei mitdiskutiert, die seit etlichen Jahren versucht, Parlamentsalltag auszuhebeln und zur Zeit erschreckend hohe Umfragewerte verzeichnet; ob im Schul- oder Kita-Alltag, wo ein eklatanter Lehrer:innen-, Sprachförderkräfte-, Sozialpädagog:innen- und Erzieher:innenmangel vorherrscht und den Alltag der Kinder und aller dort Beschäftigten bestimmt; ob im Zuge der Digitalisierung, die bei allen Vorteilen neue Schwierigkeiten mit sich bringt oder ob eines Krieges in Europa, der die Frage aufwirft, was wir in unserem Land für die Wahrung des Friedens tun können. Die vorliegende Ausgabe der EuWIS will für viele dieser Themen Denkanstöße liefern.

So schreibt Carsten Kohlberger über Friedenserziehung und wie wichtig Erinnerungsorte in unserer Region sind; Matthias Römer zeigt Ungerechtigkeiten der schulischen Digitalisierung auf und Sarah Becker stellt die Errungenschaften derselben dar. Viele befristete Lehrkräfte, unter anderem auch ich, bangen seit Wochen trotz des Mangels an Fachpersonal um die Entfristung ihrer Verträge und warten auf eine Zusage. Ein Plädoyer für die Einstellung von mehr Lehrkräften und Fachkräften sowie für eine bessere Qualität der Lehre an beruflichen Schulen hält Claudia Kilian, unsere stellvertretende Landesvorsitzende, mit ihrem Artikel.

Diese Ausgabe informiert danach über die Praxis der Tarifverhandlungen, über die Kosten und Einsparungen des Job-Tickets, über den 33. Berufsbildungstag und über die Tätigkeiten des GEW-Kreisverbands Merzig-Wadern. Ein besonderes Bonbon ist dieses Mal unser GEW-Rätsel auf den Seiten 18 und 19.

Sarah Tschanun schließt mit einer Rezension des Buches „Der Weg des Künstlers“ von Julia Cameron über das künstlerische Ich in uns, bevor Harald Ley wie immer das kunstvolle Schlusswort hat, welches sich diesmal mit der gesellschaftlichen Herausforderung einer zwingend notwendigen Wende in der Mobilität beschäftigt. ■

Viel Vergnügen beim lesen und rätseln  
wünscht Euch jetzt herzlichst



ILKA HOFMANN

ANZEIGE



**COD Büroservice GmbH**  
Mainzer Straße 35 66111 Saarbrücken  
Tel. 0681 39353-51 Fax 0681 6852301  
print@cod.de www.cod.de



# Friedenserziehung

## ERINNERUNGSORTE IN UNSERER REGION

Die Friedenserziehung ist mit der russischen Invasion in die Ukraine im Februar 2022 wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Bilder von Tod und Zerstörung mitten in Europa sind medial präsent und müssen von Schüler:innen eingeordnet werden. Daher ist es umso bedeutender, das Thema Friedenserziehung wieder stärker auf die Agenda zu setzen. Die EuWiS stellt einige Orte in unserer Region vor, an denen die Erinnerung an den Krieg im Mittelpunkt steht. Alle Orte liegen im Saarland oder sind weniger als 200 Kilometer davon entfernt und können im Rahmen einer Exkursion mit Lernenden besucht und erkundet werden.

## GEDENKSTÄTTE „GESTAPO-LAGER NEUE BREMM“

Die Gedenkstätte bietet einen Fundus an Informationsmaterialien zu dem ehemaligen Gestapo-Lager an. Darüber hinaus finden regelmäßig Veranstaltungen und Workcamps auf der Gedenkstätte statt, die sich an Jugendliche und Heranwachsende richten. Neben Führungen bietet die Gedenkstätte auch Zeitzeug:innengespräche, eine Unterrichtseinheit sowie Lehrer:innenfortbildungen an. Auch eine App ist auf der Internetseite der Gedenkstätte erhältlich.

Internet: <https://gestapo-lager-neue-bremm.de/>  
Adresse: Metzger Str./Alstinger Weg, 66117 Saarbrücken

## SPICHERER HÖHEN



Die Spicherer Höhen sind als Ort der Schlacht von Spichern vom 6. August 1870 nicht nur ein bedeutender Schauplatz des deutsch-französischen Krieges 1870/71, auch auf den Zweiten Weltkrieg nimmt der Gedenkort Bezug. Es gibt einen Friedensweg mit acht Stationen, die an die Kriege von 1870/71 und den Zweiten Weltkrieg erinnern. Neben dem französischen Hochkreuz gibt es im umliegenden Gebiet einige Denkmäler für deutsche Soldaten des deutsch-französischen Krieges, jeweils einen deutsch-französischen und einen deutschen Soldatenfriedhof vom 6. August 1870. Kriegstote aus dem Zweiten Weltkrieg ruhen auf einer deutschen Kriegsgräberstätte aus dem Zweiten Weltkrieg 1939-1945. Darüber hinaus können die „Kapelle der Versöhnung“, die auf einem Bunker erbaut wurde, und ein amerikanischer Panzer, der an der Befreiung der Region 1945 beteiligt war, besichtigt werden. Auch sind 18 Bunker oder Kasematten erhalten, die Teil des Westwalls waren. Die Spicherer Höhen sind es wert, im Rahmen eines Spaziergangs von ihren Besucher:innen erkundet zu werden.

Internet: [www.tourismus-lothringen.de](http://www.tourismus-lothringen.de)  
Adresse: Croix du Souvenir Français, 57350 Spichern, Frankreich

## SCHLACHTFELDER VON VERDUN



Der mit Sicherheit eindringlichste Ort des Gedenkens an den Ersten Weltkrieg sind die Schlachtfelder von Verdun. Hier können zahlreiche Kriegsschauplätze und Gedenkstätten besichtigt werden, die an die Schlacht von Verdun im Ersten Weltkrieg erinnern. Dazu gehören die Zitadelle, das Fort von Douaumont, das Fort von Vaux, das Beinhaus Douaumont, das Mémorial mit Dauerausstellung zur Schlacht oder die Tranchée de Chattancourt, in der Schützengräben aus dem Ersten Weltkrieg nachgestellt wurden. Darüber

hinaus ist auch das Weltfriedenszentrum einen Besuch wert. Vor Ort können sämtliche Sehenswürdigkeiten einzeln oder kombiniert gebucht werden. Auch gibt es Führungen sowie pädagogische Workshops für Schüler:innengruppen in mehreren Sprachen. Zahlreiche Organisationen aus dem Saarland, wie z. B. die Stiftung Demokratie Saarland oder der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., bieten regelmäßig Exkursionen an, die auch von Lehrkräften gebucht werden können.

Internet: <https://de.tourisme-verdun.com/>  
Adresse: Touristenbüro Verdun. Place de la Nation 55100 Verdun.

## KZ NATZWEILER-STRUTHOF

Die Gedenkstätte des Konzentrationslagers Natzweiler kann von Einzelpersonen und Schüler:innengruppen besucht werden. Hierfür werden kostenlose pädagogische Führungen angeboten. Auch vorbereitende Workshops außerhalb können zu einem geringen Beitrag gebucht werden.

Internet: <https://www.struthof.fr/de/>  
Adresse: Route départementale 130, 67130 Natzweiler

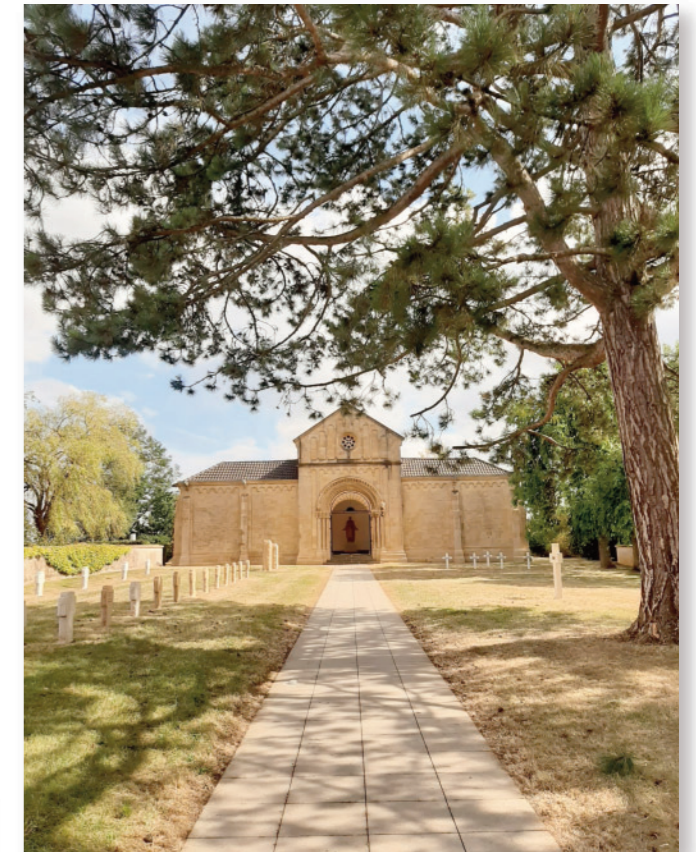
## BILDUNGSSTÄTTE NIEDERBRONN-LES-BAINS



Die Bildungsstätte in dem Kurort in den Nordvogesen ist einem deutschen Soldatenfriedhof aus dem Zweiten Weltkrieg angegliedert. Vor Ort können Führungen über die Kriegsgräberstätte sowie Workshops zum Lernort gebucht werden. Darüber hinaus bietet die Bildungsstätte auch pädagogische Angebote im Rahmen von Klassenfahrten, wie deutsch-französische Begegnungen, Erlebnispädagogik, Kooperationsspiele, Ausflüge ins Elsass und weitere Freizeitaktivitäten an. Auch Übernachtungen, Verpflegung und Seminarräume können gebucht werden.

Internet: <https://www.cias-niederbronn.eu/>  
Adresse: 17 Rue du Cimetière Militaire, F-67110 Niederbronn-les-Bains

## GRAVELOTTE



Das Musée de la guerre et de l'annexion widmet sich vollständig dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71 sowie der Annexion Elsass-Lothringens durch das deutsche Kaiserreich. Dazu kann von den Besucher:innen eine deutsch-französische Kriegsgräberstätte sowie eine Gedenkhalle besichtigt werden. ■

Internet: [www.tourismus-lothringen.de](http://www.tourismus-lothringen.de)  
Adresse: 11 rue de Metz, 57130 Gravelotte



CARSTEN KOHLBERGER

Fotos: A. Zemlin-Kohlberger



# Kommentar: Ungerechtigkeit als Merkmal

Keine Frage: die digitale Entwicklung in den Bildungseinrichtungen verläuft mittlerweile in einem nie da gewesenen Tempo. Während die meisten Lehrerinnen und Lehrer im Saarland noch gewissenhaft in jeder Stunde Fehlende handschriftlich im Klassenbuch notieren, sind bereits fast alle Schülerinnen und Schüler mit digitalen Endgeräten unterschiedlicher Bauart ausgestattet und verfügen sowohl über Zugänge zur einheitlichen Bildungsplattform OSS als auch zu den Angeboten der unterschiedlichen Schulträger.

Der euphorische Taumel, vor allem von Seiten der Bildungsadministration, ist so laut, dass man die kritischen Untertöne meist überhört. Während die Ministerin und der Staatssekretär in fröhlichen Bildern hinter Schülerinnen und Schülern mit fabrikneuen iPads knien, reichen die Zustandsbeschreibungen der Situation in den Schulen von erwartungsfroher Begeisterung über die Durchdigitalisierung des schulischen Alltags bis hin zur totalen Überforderung mit der Fülle der Möglichkeiten, wenn sie denn zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt alle erfasst werden können.

Bei aller (berechtigten) Freude über die Geschwindigkeit der Digitalisierung und der Verwunderung, dass es einer Pandemie bedurfte, um endlich größere Summen Geld in den Bildungsbereich zu investieren, lohnt es sich im Zusammenhang mit der Hoffnung auf ein egalitäres Bildungssystem, einen Blick auf ein zentrales Heilsversprechen der Digitalisierung zu werfen: Chancengleichheit durch die Demokratisierung der Bildungsmedien.

Im Mikrokosmos saarländischer Schulen gab es bisher im Hinblick auf den Zugang zu Bildungsmedien immer schon gravierende Ungleichheiten. Sie beginnen, bedingt durch die sozioökonomischen Verwerfungen in der Elternschaft, mit den sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. So kommen zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus finanziell prekären Verhältnissen, zerrütteten Elternhäusern oder aus Elternhäusern nicht-deutscher Herkunftssprache. Diese Voraussetzungen werden von der Bildungspolitik bisher nicht nivelliert und so können die Schulen diese aufgrund mangelnder Ressourcen nur bedingt ausgleichen.

Die Ungleichheiten setzen sich mit den mangelnden Zugängen zu

staatlichen Leistungen fort, wenn die Bürokratiehürde durch Sprache, Krankheit oder auch kognitive Überforderung nicht überwunden werden kann. Dies gilt z. B. für die Schulbuchausleihe und somit auch für die zentralen Medien die eine Teilhabe an der Digitalisierung ermöglichen. So gibt es an vielen Schulen in den Ballungsräumen stets ca. 2 bis 3 % Schülerinnen und Schüler – meistens aus Haushalten nichtdeutscher Herkunftssprache –, die über das ganze Schuljahr hinweg weder Schulbücher noch Arbeitshefte besitzen. Hinweise darauf werden von den Verantwortlichen stets mit dem Hinweis auf die Selbstverantwortung der Eltern zurückgewiesen und so müssen die Schulen sich stets selbst helfen. Der schwarze Peter für diese Situation wird zwischen Ministerium und Schulträgern seit Jahr und Tag hin- und hergeschoben; keine Basis für eine nachhaltige Lösung des Missstandes.

Wenn Schule sich als Bildungsinstitution versteht, dann ist eine ihrer originären Aufgaben, Bildung und somit auch Bildungsmaterialien allen zugänglich zu machen. Im Saarland ist der Zugang zu den Bildungsmedien jedoch von der Institution Schule abgekoppelt und wird durch eine schulferne Bürokratie verwaltet, welche die praktischen Bedürfnisse allenfalls theoretisch wahrnehmen kann. Dies generiert ökonomische Vorteile im täglichen Betrieb, sorgt jedoch für bleibende Disparitäten, weil die Ressourcen durch die schulfremde Bürokratie nicht bedürfnisgerecht verteilt werden können. Das Outsourcing dieses elementaren Bereiches führt in der Praxis zu mannigfaltigen Problemen.

Eine Ursache der staatlich geduldeten Benachteiligung einzelner Kinder und Jugendlicher ist unter anderem gerade hinsichtlich der Sprachenproblematik in den fehlenden Dolmetscher- und Sprachmittlerkapazitäten zu sehen, mithin ein weiteres Ressourcenproblem. Die Akzeptanz der Tatsache, dass Deutschland ein Einwanderungsland war und ist, wird ebenso wenig in Gänze von der Bildungspolitik erkannt wie die gravierend schlechten Lebensrealitäten eines nicht unerheblichen Anteils Kinder und Jugendlicher. Stattdessen sonnt man sich im Saarland in Gießkannenevents (beitragsfreie Kitas für alle) sowie in der Befriedung vermeintlicher Wählerklientel (G9) und investiert dort Unsummen. Im Interview mit der Saarbrücker Zeitung am 28.04. reagiert die Ministerin auf die Fragen bezüglich der hohen Belastungen an Gemeinschafts-

schulen und beruflichen Schulen mit einem rhetorischen Schulterzucken und wiegelt die Probleme mit einem „Es ist nie genug“ ab.

Die ressourcen- und bedarfsorientierte Zuweisung von Mitteln an die einzelnen Schulen ist ein seit Jahren nicht eingelöstes Versprechen der Bildungspolitik im Saarland unter dem diejenigen Bevölkerungsgruppen leiden, die in den Medien und der öffentlichen Wahrnehmung ohnehin keine Lobby besitzen. Den Zugang zur deutschen Bürokratie in Bezug auf Bildungsressourcen an die Selbstverantwortung der Beteiligten zu knüpfen ist berechtigt, solange nicht Kinder und Jugendliche von der Selbstverantwortung ihrer Sorgeberechtigten abhängig sind. Das eherne Prinzip des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) wird in den Schulen und beim Zugang zu Bildungsmaterialien faktisch ignoriert.

So ist der Zugang zur Digitalität immer an ein Medium gekoppelt und an weitere technische Voraussetzungen (z. B. das Vorhandensein eines Zugangs zum Internet). Wenn dieses Medium nicht zur Verfügung steht bzw. nicht gemäß seinen Möglichkeiten genutzt werden kann, ergeben sich gravierende Nachteile. Das ist im Falle von Büchern nicht so dramatisch denn das Fehlen eines Buches kann in den meisten Fällen durch verschiedene einfache Möglichkeiten (z. B. Kopieren) wieder geheilt werden. Bei einem Endgerät, wie einem Laptop oder einem Tablet sind diese Möglichkeiten nicht vorhanden. Dennoch wird gerade so getan, als könne man diese Endgeräte in der Zuteilung genau so behandeln wie Bücher und vor allem als könne man sie zuteilen, ohne einen Plan B bereit zu halten, was mit den Schülerinnen und Schülern geschieht, die – aus welchen Gründen auch immer – kein Endgerät erhalten.

Wenn also im nächsten Schuljahr flächendeckend u. a. Schulbücher digital bereitgestellt werden ohne Papieralternative, könnte für einen nicht unerheblichen Anteil der Schülerinnen und Schüler die Situation entstehen, dass es keinen Zugang mehr zu einem Lehrwerk oder zu anderen Materialien gibt. Und dies wäre dann ohne Alternative, es sei denn, die Papierversionen stünden noch zur Verfügung. Damit verschärft sich das ohnehin immanente Problem, nämlich die nicht ausreichende Berücksichtigung jener Kinder, die nicht über ein unterstützungsfähiges Elternhaus verfügen.

Niemand fühlt sich so richtig für diese Gruppen verantwortlich. Ein Trauerspiel made in Saarland. Maßnahmen gegen diese grassierenden Verwerfungen sind bisher nicht angedacht. Ganz im Gegenteil: Wurde doch in o. g. Interview in der Saarbrücker Zeitung herausgestellt, dass man nicht bereit ist, weitere Ressourcen im Bildungsbereich zu investieren, um den besonders belasteten Schulen zur Seite zu stehen. Und das, obwohl sich die Situation noch einmal verschärft hat durch die Pandemie, in der viele Kinder und Jugendliche aus dem regelmäßigen Schulbesuch als Konstante herausgerissen wurden und die Anzahl der psychischen Erkrankungen sowie

Schulabsentismus unter Kindern und Jugendlichen massiv zugenommen hat.

Die Bildungspolitik muss sich fragen, wann sie endlich anerkennen will, dass wir ein Einwanderungsland sind, ob sie zur Kenntnis nimmt, dass einzelne Bevölkerungsgruppen mehr Unterstützung als andere benötigen und ob sie an der Ungerechtigkeit im System etwas ändern möchte. ■



MATTHIAS RÖMER

ANZEIGE



© Norbert Neetz

»Weil die Kinder dieser Welt jedes Engagement wert sind!«

Dr. Margot Käßmann

Teilen Sie Ihre Fähigkeiten und Ihr Engagement mit uns und schenken Sie Kindern in Not einen kleinen Teil Ihrer Zeit.

terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

[www.tdh.de/mitmachen](http://www.tdh.de/mitmachen)



# Erwiderung: Ungerechtigkeit als Merkmal

Keine Frage: Die Digitalisierung an Schulen schreitet rapide voran. Und das ist gut so, denn wie Chat GPT zeigt ist die Gegenwart und die Zukunft ohne Digitalisierung nicht denkbar. Sicherlich hätte der Übergang von analog zu digital in den Schulen schon viele Jahre vorher implementiert werden können- theoretisch-, praktisch ist dies jedoch nicht geschehen! Sich jetzt darüber zu grämen und zu debattieren, scheint müßig und wenig effizient. Viele Faktoren, die der Allgemeinheit oft verborgen bleiben, greifen bei solchen bildungspolitischen Entscheidungen ineinander; es ist allseits bekannt, dass bürokratische Prozesse v.a. in Deutschland Jahre dauern. Vorwürfe, was wer wann und wie falsch gemacht hat, helfen nicht weiter. Wir sollten lieber dankbar sein, dass wir endlich im digitalen Zeitalter, auch an den Schulen, angekommen sind und unsere Energie zielführend nutzen, um uns mit den neuen Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und -dokumentation vertraut zu machen. Natürlich ist es mit der Einführung des digitalen Klassenbuchs nicht getan; die Kolleg:innen brauchen Zeit, Muße und v.a. eine deutliche Entlastung (weniger Bürokratie, weniger Stunden, und kleinere Klassen), um die neuen digitalen Möglichkeiten kennen und schätzen zu lernen. Langfristig müssen natürlich auch die Studiengänge angepasst werden; auch das geschieht nicht über Nacht. Geduld ist die Mutter aller Tugenden – so sagt es ein deutsches Sprichwort – und das Warten hat sich in Bezug auf die Digitalisierung an den Schulen bereits gelohnt. Natürlich ist es noch nicht perfekt, aber das wird es wahrscheinlich auch nie sein, da der technische Fortschritt und die digitale Wende einem immerwährenden Prozess unterworfen sind. Derzeit müssen die Lehrkräfte das digitale Klassenbuch parallel zum analogen führen, was kurzfristig erneut Mehrarbeit bedeutet. Nach der Übergangszeit bleibt allerdings das lästige Schleppen des Klassenbuches erspart. Auch die Papierarchive werden sich radikal minimieren, da künftig alle wichtigen Dokumente über das Dienstgerät oder das private Smartphone abrufbar sind. Langfristig ist dies eine enorme Erleichterung, da man nicht zwangsläufig zur Schule muss (z.B. während der Korrekturhochphase), das Klassenbuch suchen oder gegebenenfalls den Unterricht stören muss, um eine Information zu bekommen bzw. zu dokumentieren. Auch die Bildungsplattform OSS ist überaus praktisch, sie vereint Unterrichtsmaterialien, den Austausch mit Kollegen, kollektive Unterrichtsplanung und die Korrespondenz mit Eltern und Schüler:innen. Natürlich ist auch hier nicht alles perfekt und das ein oder andere Tool könnte verbessert werden, aber auch hier sind

die Administratoren stets bemüht, das System regelmäßig upzudaten sowie Fortbildungen im Umgang damit anzubieten. Diese wurden von den Kolleg:innen sogar in den Sommerferien genutzt. Zur Nutzung der Plattform bedarf es natürlich einer gewissen Eigeninitiative seitens Lehrkräften und Schüler:innen.

Zu kritisieren ist, dass die Endgeräte variieren und die Lehrkräfte damit wieder vor einer Herausforderung stehen (z.B. Microsoft und Apple). Einfacher und effizienter wäre es, wenn alle Geräte mit einem einheitlichen Betriebssystem ausgestattet wären, dies würde das Handling vereinfachen, Dokumente könnten z.B. bei Nutzung von Apple-Geräten schnell und einfach per Air Drop versendet werden. Nichtsdestotrotz hat das Ministerium für Bildung und Kultur Lehrkräfte und Schüler:innen mit digitalen Endgeräten ausgestattet. Dies war ein notwendiger Schritt in die richtige Richtung, der von allen positiv aufgenommen wurde.

Die Digitalisierung an den Schulen trägt sicherlich zur Chancengleichheit bei, da alle Schüler:innen dieselben Voraussetzungen haben. Chancengleichheit kann nie voll ausgeschöpft werden, denn, wie mein Kollege Matthias Römer schon schrieb, gab es schon immer gravierende Ungleichheiten aufgrund von Faktoren, die die Schule allein nicht ändern bzw. lösen kann, z.B. prekäre finanzielle Situationen oder instabile Elternhäuser. Dies hat mit der Digitalisierung per se allerdings wenig zu tun. Ist es nicht vielmehr ein Gewinn für Kinder aus sozial schwachen Familien, dass sie mit einem digitalen Endgerät die gleichen technischen Voraussetzungen zur Handhabung und Nutzung haben, wie Kinder aus wohlhabenden Familien?

Die staatlichen Leistungen decken, erfahrungsgemäß, sehr wohl Sprache, Krankheit und kognitive Überforderung ab. Auch sind die bürokratischen Hürden nicht besonders hoch, wer Hilfe sucht, wird sie auch finden; von einem Staatsverschulden kann hier nicht die Rede sein (Stichwort Eigeninitiative). Die Schulbuchausleihe, ähnlich wie aktuell die digitale Ausleihe, hat bereits vor Jahren für mehr Chancengleichheit gesorgt. Viele Schüler:innen haben oft das ganze Schuljahr über keine Bücher oder Unterrichtsmaterialien; dies liegt allerdings nicht am System, sondern an mangelnder Eigeninitiative der Schüler:innen, die vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen. Die Schüler:innen sollten animiert werden, eigenverantwortlich zu handeln. Schließlich ist es Teil des Bildungsauftrages, sie zu selbständig denkenden und eigenverantwortlichen Bürger:innen zu erziehen, damit sie aktiv an der Gesellschaft teilhaben können. Aber auch die Eltern müssen hier Verantwortung übernehmen, schließlich gehört es zu ihren wesentlichen Aufgaben als Erziehende. Den schwarzen Peter nun dem Bildungsministerium oder den Schulträgern zuschieben zu wollen, ist nicht gerechtfertigt.

Dass der Zugang zu Bildungsmedien im Saarland von der Institution Schule abgekoppelt ist, muss kritisch betrachtet werden. V.a., dass Lehrkräfte Ausgaben für Anschaffung und Aktualisierung von Unterrichtsmaterialien tragen und sogar die Kopien selbst bezahlen müssen, ist scharf zu kritisieren. Hier scheint baldige finanzielle Entlastung durch die Nutzung entsprechender Schulsoftware und digitaler Endgeräte in Aussicht. Die Vorteile der Digitalisierung müssen genutzt werden; zur Bewältigung etwaiger Probleme muss Personal eingestellt werden, um Lehrkräfte bei administrativen und technischen Aufgaben zu entlasten.

Mittlerweile sind die digitalen Übersetzungstools so gut, dass auch Nichtmuttersprachler eine enorme Hilfestellung erhalten. Statt mehr davon zu fordern, sollte man versuchen, die betroffenen Schüler:innen so zu motivieren, dass sie weniger darauf zugreifen und lernen, sich selbstbestimmt sprachlichen Hürden zu stellen. Eigenverantwortung, d.h. sich nicht nur auf Dolmetscher- sei es in digitaler oder analoger Form- zu verlassen, fördert schließlich die Eigenständigkeit als eine Voraussetzung für gesellschaftliche Partizipation. Durch positive Bestärkung und entsprechende Motivation, sowie gleiche Ausgangschancen für alle im Klassenzimmer kann Integration gelingen.

Dass nicht jeder Lernende Zugang zu digitalen Medien hat, lässt sich nicht bestätigen. Im Gegenteil, ich habe in meiner Laufbahn noch keinen einzigen Schüler getroffen, der nicht im Besitz eines eigenen Smartphones war oder keinen Fernseher zu Hause hatte. Selbst wenn kein digitales Endgerät vorhanden wäre, kann man den betroffenen Schülern die jeweilige Datei aufs Smartphone schicken. Kopien wurden in der Vergangenheit oft nicht abgeholt, zu Hause vergessen, irgendwo liegen gelassen oder oftmals nicht gelesen. Demzufolge ist die klassische Kopie kein Garant für eine erfolgreiche Bildung oder gar Chancengleichheit. Im Zusammenhang mit den digitalen Endgeräten wäre es vielmehr interessant zu wissen, welche Kontrollinstanzen möglich sind, damit die Lernenden während des Unterrichts keine Snaps oder Videos ihrer Mitschüler und Lehrer machen und diese dann, wie schon geschehen, online stellen. Den Fokus sollte man lieber darauf legen, wie man effizient mit Schüler:innen und digitalen Geräten aktiv guten Unterricht gestaltet, ohne dass die Gefahren des Cybermobbings oder des privaten Whats-Appens im Unterricht vernachlässigt werden.

Die Digitalisierung birgt aus Sicht einer Lehrkraft natürlich potenzielle Risiken, aber viel mehr Chancen. Der Unterricht lässt sich aktiver und interessanter gestalten, man hat schnellen Zugriff auf Learning Apps, Videos und Internetressourcen. Die Lehrkräfte werden entlastet, indem sie weniger Kopien machen und mit sich tragen müssen. Dies gilt ebenso für Schüler:innen, die anstatt einer Tasche voller Bücher nur noch ein Tablet mit sich führen. Chat GPT und Übersetzungstools unterstützen Kinder mit Sprachproblemen und vermitteln ihnen ein Verständnis für künstliche Intelligenz und nicht zuletzt werden ihre digitalen Kompetenzen geschult. Die Voraussetzung für das Gelingen sind engagierte und motivierte Lehrkräfte, anregendes Arbeitsmaterial und gut geplante Unterrichtsstunden.

Dass die Anzahl psychischer Probleme gesamtgesellschaftlich und auch unter Schülern immer mehr zunimmt ist offensichtlich und besorgniserregend, ist aber nicht an die Digitalisierung gekoppelt und bedarf einer eigenen Betrachtung. Die saarländische Regierung hat schnell, trotz der Corona Schockstarre, in der sich wohl jeder an einem Punkt der Pandemie wiederfand, reagiert und die Digitalisierung im Saarland rasch und unkompliziert voran gebracht und somit versucht, für alle Lernenden gleiche Ausgangspositionen zu schaffen. Das ist „Chancengleichheit made in Saarland“.

Deutschland war und ist ein Einwanderungsland, das ist gut so; und auch im Saarland wird Diversität und Interkulturalität gelebt und geschätzt. Das heißt allerdings nicht, dass einzelne Bevölkerungsgruppen mehr Unterstützung benötigen als andere oder dass das System gar ungerecht ist. Jeder Einwanderer, egal in welchem Land, steht vor Hürden, die er meistern muss, dazu gehören u.a. Sprache, Kultur und Bürokratie. Dies sind aber keine Hürden, die unüberwindbar sind, weder in den USA, Frankreich oder Deutschland. Wenn Minderheiten oder einzelne Bevölkerungsgruppen bevorzugt werden, hat dies nichts mit Chancengleichheit zu tun. Der Staat kann nur versuchen, eine Situation zu schaffen, in der jeder gleiche Ausgangschancen hat, egal welche sozio-kulturellen, sprachlichen, religiösen, sexuellen oder familiären Verhältnisse zu Grunde liegen. Ob und wie diese Chancen dann genutzt werden – das obliegt allein jedem Individuum selbst. ■

Das obliegt allein jedem Individuum selbst. ■



SARAH BECKER



## Ein Plädoyer für mehr Lehre statt Leere an beruflichen Schulen

Das saarländische Ministerium für Bildung und Kultur erklärte zu Beginn des Schuljahres 2022/23, dass es (noch) keinen Lehrkräftemangel gebe. Gleichzeitig wurden weniger als die Hälfte der Referendariatsplätze für das Lehramt an beruflichen Schulen zum 01.02.23 besetzt. Fachkräftesicherung ist also auch an den Berufsbildungszentren ein Problem, denn wer soll die dringend benötigten Fachkräfte ausbilden, wenn die Lehrkräftezimmer an beruflichen Schulen immer leerer werden?

Auch wenn die Schüler:innenzahl an beruflichen Schulen in diesem Schuljahr rückläufig ist, bedeutet dies nicht automatisch einen geringeren Bedarf an Lehrkräften. Wichtige Einflussfaktoren sind u. a. die Entwicklung der Schüler:innenzahlen an den Gemeinschaftsschulen, den beruflichen Oberstufengymnasien und die Auszubildendenzahlen. Hinzu kommt, dass fortlaufend bestehende Berufe neu geordnet und neue Berufe geschaffen werden, z. B. in den

Bereichen Fahrzeug-, Wasserstoff- und Entsorgungstechnik, aber auch im sozialpflegerischen Bereich. Diese Aspekte, geburtenstarke Jahrgänge und Zuwanderung erschweren die Prognose des Personalbedarfs an saarländischen BBZen.

So überrascht es nicht, dass es eine Diskrepanz zwischen den Zahlen gibt, die das Saarland für den bundesweiten Vergleich an die KMK sendet, und den Zahlen, die Prof. Dr. Klaus Klemm, emeritierter Bildungsforscher, für das Saarland prognostiziert. Im März 2023 zeigte er in seinem Impulsvortrag am 33. Berufsbildungstag der GEW, dass es bis 2035 einen eklatanten Lehrkräftemangel an saarländischen BBZen geben wird. Wo sich aus den Zahlen der KMK (2022) ein Mangel von etwas mehr als 100 Personen ergibt, rechnet Klemm mit einer korrigierten Bedarfsanalyse mit dem drei- bis vierfachen. Schulreformen oder bessere Betreuungsschlüssel sind hier nicht berücksichtigt. Dieser Zustand ist besorgniserregend, da

bereits jetzt über steigende Unterrichtsausfälle und Überlastung berichtet wird.

Lange fordern wir bereits die Einrichtung eines Lehrstuhls oder Zentrums für Berufspädagogik an saarländischen Hochschulen, insbesondere unter Berücksichtigung des technisch-gewerblichen und sozialpflegerischen Bereichs, um unseren eigenen Lehrkräftenachwuchs im Saarland ausbilden zu können. Parallel brauchen wir dringend einen Auf- bzw. Ausbau von Quereinstiegsprogrammen für Akademiker:innen und Fachpraktiker:innen. Sie bereichern das berufliche Schulsystem, sofern sie gut pädagogisch qualifiziert werden. Attraktiv wird der Lehrberuf für diese Personengruppe auch durch eine konkurrenzfähige Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen, für die wir uns als GEW unermüdlich einsetzen.

Allerdings wird sich der Personalbedarf nicht ausschließlich durch Lehrer:innen decken lassen. Unterricht an den BBZ muss weiter gedacht werden. Warum nicht mehr Lehrwerkmeister:innen einstellen, die die Expertise in der Vermittlung der Fachpraxis liefern? Auch Sprachförderlehrkräfte und andere pädagogische Professionen können im Rahmen eines multiprofessionellen Teams unterstützen. Echte Kooperationen zwischen BBZ, Betrieb und anderen Partner:innen könnten langfristig für Entlastung sorgen. Dann muss Berufsbildungszentren aber auch mehr Autonomie

zugestanden werden - um verlässlich planen zu können, aber auch, um innovative Wege zu gehen. Wir müssen uns endlich von der quantitativen Quote lösen und uns zu mehr Qualität in beruflichen Schulen verpflichten.

Gelingende Arbeit im Team und in Kooperationen braucht einen zeitlichen und institutionellen Rahmen und diese Zeit ist kostbar. Bildungsfinanzierung und Investitionen in das berufliche (Schul-)system müssen daher wieder auf die Tagesordnung gebracht werden.

Mit einer exzellenten individualisierten beruflichen (Aus-)Bildung würden die beruflichen Schulen maßgeblich zur Standortattraktivität des Saarlandes beitragen. Wir wollen und müssen die Transformation mitgestalten! ■



CLAUDIA KILIAN  
Stellv. Landesvorsitzende

ANZEIGE



Attraktive Vorteilskonditionen für  
GEW Mitglieder

SIGNAL IDUNA   
füreinander da

# Da für Große und Kleine.

## Unsere leistungsstarken Versicherungen für alle.

Mit maßgeschneiderten Dienstleistungen, erstklassigem Service und persönlicher Beratung. Und das alles direkt in Ihrer Nähe.



Generalagentur Sebastian Wack  
Keltenstr. 16, 66453 Gersheim  
Telefon 06843 9027985  
Mobil 0170 7906737  
sebastian.wack@signal-iduna.net



Generalagentur Markus Groß  
Marktstr. 13, 66822 Lebach  
Telefon 06881 8807094  
Mobil 0151 11243046  
markus.gross@signal-iduna.net

Unser neuer  
Kooperationspartner: 



# Tarifrunde – mal anders!

## MAL ANDERS – WAS SOLL DAS BEDEUTEN?

Nun, jahrelang habe ich mich mit Tarif nicht beschäftigt, warum auch? „Ich bin kein Zahlenmensch und wichtig ist, was auf dem Konto ist“ – habe ich gedacht. „Ich zahle meinen Gewerkschaftsbeitrag, also sollen DIE mal machen“ – habe ich gedacht. Doch dann... wurde ich, rein zufällig, in das Tarifgeschehen geschubst!



### WER BIN ICH ÜBERHAUPT?

MEIN NAME IST SIMONE MICHEL, ICH BIN 44 JAHRE ALT, ERZIEHERIN UND STELLVERTRETENDE SOZIALPÄDAGOGISCHE LEITUNG AN EINER GANZTAGESGRUNDSCHULE.



In die GEW eingetreten bin ich 2016 vorrangig, wegen des Rechtsschutzes und der Schlüsselversicherung, wer braucht die nicht. Die Fachgruppe sozialpädagogische Berufe war dann der Einstieg und führte mich nach 6 Jahren zu folgender Situation. „Wir brauchen dringend jemanden für die Bundestarifkommission, der selbst im SuE beschäftigt ist, damit das Saarland eine Stimme hat.“ „Bevor wir nicht mitbestimmen können, mache ich es. Es lebe die Demokratie!“, sagte ich und war mittendrin statt nur dabei. Willkommen in der GEW-Bundestarifkommission für den TVöD! Die Kommission besteht aus Mitgliedern aller Bundesländer, welche die Meinung der Mitglieder ihres Bundeslandes vertreten, deren Forderungen vortragen und eine Stimme abgeben können. Es fängt mit den aufgestellten Forderungen an und hört erst wieder auf, wenn es ein Ergebnis gibt, dem die Beteiligten der verhandelnden Parteien zustimmen.

Dazu sei zu sagen: Tarifverhandlungen sind kein Ponyhof und auch kein Wonderland, es ist eher ähnlich einem Pokerspiel und wird nur durch Argumentationen und Durchhaltevermögen der Verhandlenden erreicht.

Natürlich auch durch die Warnstreiks der Mitglieder, die auf die Straße gehen. Vielen Dank dafür, ohne Euch geht es natürlich nicht, ihr seid die Gesichter des SuE im öffentlichen Dienst! Mit diesen Hintergrundinformationen fällt es vielleicht schon etwas leichter, zu sehen: es ist nicht einfach, etwas heraus zu handeln, da alle Argumente auch immer widerlegt werden, bis man zu einem Kompro-

miss findet. Wie bei einem Krimi bleibt bis zuletzt alles offen, denn ich verhandele natürlich auch nicht mit, sondern diskutiere mit den anderen und am Ende geben wir eine Empfehlung ab, zur Annahme oder eben nicht. Somit sehe ich nun den ganzen Prozess und nicht mehr nur das Endergebnis der Tarifeinigung.

## ICH MÖCHTE GERNE VERSUCHEN, AUCH EUCH AUS DIESER PERSPEKTIVE AUF UNSER AKTUELLES TARIFERGEBNIS SCHAUEN ZU LASSEN

Wir fangen bei den Forderungen an:

Wichtig war uns eine soziale Komponente – es sollen die niedrigeren Lohngruppen spürbare Erhöhungen erhalten – 10,5 %, mindestens 500 € mehr Lohn. Die Tarifeinigung: Inflationsausgleichsprämie 3.000 €, aufgeteilt in eine Einmalzahlung und monatliche Zuschläge bis Februar 2024. Dies ist eine Zulage der Arbeitgeber, die herausgehandelt werden musste, also – sehr gut gemacht! Ab März 2024 gibt es den Sockelbetrag + 5,5 %. Wir wollten 10,5 %, wenn man sich das alles genau ausrechnet, stellt man fest: Die unterste Lohngruppe (S2 Stufe 1) bekommen 14,38 % mehr von geforderten 10,5 %. In der obersten sind es immer noch 9,00 %. Dieses Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen! Argumente, wie zum Beispiel „Ich arbeite nur Teilzeit, die Preise sind aber auch für mich gestiegen, wieso bekomme ich also nur anteilig die Prämie“ beantworte ich folgendermaßen: Diese Zahlungen werden von den Arbeitgebern geleistet, ich arbeite 75 %, also bekomme ich anteilig 75 % Lohn. Somit bekomme ich natürlich auch für alle anderen vom Arbeitgeber geleisteten (man beachte freiwillig) Zulagen den Anteil, der mir prozentual für meine dazu im Verhältnis stehende Arbeitszeit zusteht.

Natürlich müssen auch Abstriche gemacht werden, ich erinnere an das Wort Verhandlung, das ist hier Programm. Geschenkt bekommt keine Seite etwas und es ist ein interessanter, nervenaufreibender und dynamischer Prozess. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken bei denen, die das Beste in der jetzigen Situation für uns herausgeholt haben, die keinen Schlaf bekommen haben und immer vor Ort waren, um genau dieses wirklich nicht zu verachtende Ergebnis für uns zu verhandeln. Eine wirklich kleine Gruppe von Menschen, die für 2,5 Millionen Menschen mehr rausgeholt haben. Natürlich gibt es immer auch jemanden, der alles ungerecht findet und ja, es wurden Kompromisse gemacht. Aber mein Plädoyer an alle ist: Lasst uns wieder positiver denken, lasst

uns alle Seiten beleuchten und fair bleiben - denen gegenüber, die sich so für uns ins Zeug legen.

## ES SIND EINIGE WENIGE, DIE DIESE ERGEBNISSE FÜR SEHR VIELE IN JEDER TARIFRUNDE AUSHANDELN.

2025 wird es wieder losgehen und auch ich werde wahrscheinlich wieder dabei sein, für das Saarland, für den SuE und für alle diejenigen, die davon profitieren. Der gewerkschaftliche Organisationsgrad im Sozial- und Erziehungsdienst liegt bei unter 15%. Je mehr Beschäftigte bei Streiks auf die Straße gehen, desto mehr lässt sich der Druck auf die Arbeitgeber (hier VKA-Verband kommunaler Arbeitgeber) erhöhen. Redet doch mal über dieses Thema in euren Einrichtungen und lasst uns alle mehr werden!

## WARUM SCHREIBE ICH EUCH DAS?

Um zum Nach- und Umdenken anzuregen, denn nach vielen Ankündigungen von Kündigungen der Mitgliedschaft, welche die

Gewerkschaft nun erreichen und einigem Unverständnis seitens der Mitglieder, war es für mich an der Zeit, einfach mal Stellung zu beziehen. ■

Kollegiale Grüße von einer Betroffenen, einer Beteiligten und einer von Euch



SIMONE MICHEL

## Besuche die GEW-Bildungscloud: [cloud.gew.saarland](https://cloud.gew.saarland)

- Ohne Registrierung frei nutzbar
- Sicher und zuverlässig
- Immer aktuell
- Jederzeit und überall nutzbar



Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft **GEW**  
Landesverband Saarland

# GEW-Bildungscloud



# 33. GEW-Berufsbildungstag



Am 23.03.2023 veranstaltete die GEW Saarland im Bildungszentrum Kirkel ihren 33. Berufsbildungstag unter dem Titel „Starke Lehrkräfte heute – für die Fachkräfte von morgen“ und thematisierte den vorherrschenden Fachkräftemangel innerhalb und außerhalb des Bildungsbereichs als eine der zentralen Herausforderungen der gegenwärtigen Zeit.



Der Berufsbildungstag startete mit Redebeiträgen von Claudia Kilian (Vorsitzende der Fachgruppe Berufliche Schulen) und Max Hewer (Landesvorsitzender GEW Saarland), in denen

die besondere Bedeutung der Beruflichen Schulen zur Bewältigung der anstehenden Transformation und des derzeitigen Fachkräftemangels angesprochen wurde.



Ebenso wurden aktuelle Herausforderungen im Bereich der Beruflichen Schulen (u. a. derzeitige Situation im beruflichen Übergangssystem, Stärkung der Fachpraxis, Ausbau der Sprachförderung, Deckung des quantitativen und qualitativen Personalbedarfes in allen Schulformen der Beruflichen Schulen) thematisiert.



Ein herzliches Dankeschön gilt auch unserer Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot, die durch ihr Grußwort dem 33. Berufsbildungstag der GEW Saarland ihre Wertschätzung entgegengebracht hat. Ebenso bedankt sich die GEW Saarland bei Stephanie Meiser (MdL, Sprecherin für Berufliche Bildung

der SPD-Landtagsfraktion) für ihre Teilnahme und ihr Interesse an der Veranstaltung.

Neben einem Fachvortrag des Bildungsforschers Prof. Dr. Klaus Klemm fand im Anschluss an die verschiedenen Grußworte eine interessante Podiumsdiskussion, unter Teilnahme von Frau Paula Risius (Institut der deutschen Wirtschaft), Herrn Timo Ahr (DGB), Herrn Cemil Kirbayir (Ministerium für Bildung und Kultur) und Lennart-Elias Seimetz (Landesschülersprecher) statt. Die GEW



PODIUMSDISKUSSION  
V.L.N.R.: JUTTA HENZMANN-VOLZ, PAULA RISIUS, LENNART-ELIAS SEIMETZ, TIMO AHR, CEMIL KIRBAYIR, (PROF. DR. KLAUS KLEMM WURDE PER VIDEO ZUGESCHALTET)

Saarland bedankt sich bei den Teilnehmer:innen herzlich für den offenen und konstruktiven Austausch und bei Frau Jutta Henzmann-Volz für die sehr gute Moderation.

Prof. Dr. Klaus Klemm thematisierte in seinem Fachvortrag unter anderem den Lehrkräftemangel, der sich seiner Ansicht nach bis zum Jahr 2035 auch im Saarland an den Beruflichen Schulen weiter verschärfen wird.

Insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl an Schüler:innen im Bereich der allgemeinbildenden Schulformen, besteht auch an den Beruflichen Schulen personeller Handlungsbedarf. Schließlich werden zahlreiche Schüler:innen der allgemeinbildenden Schulformen von heute, zu Schüler:innen der Beruflichen Schulen von morgen. Die besondere Herausforderung besteht sicherlich darin, dass die Deckung des Lehrkräftebedarfes im Bereich der Beruflichen Schulen aufgrund zahlreicher spezieller Personalbedarfe eine durchaus komplexe Angelegenheit darstellt. Schließlich werden unter anderem in speziellen Ausbildungsberufen der Dualen Berufsausbildung oftmals Expert:innen gesucht, die auf dem derzeitigen Arbeitsmarkt ohnehin rar gesät sind.

Die GEW Saarland regt daher an, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Saarlandes verstärkt durch gezielte personalpolitische Maßnahmen auf den entsprechenden Kanälen (z. B. Social Media, Berufsmessen usw.) um die dringend benötigten Fachkräfte zu werben. Ebenso muss die Lehrkräfteausbildung an den saarländischen Hochschulen verbessert werden und über den Auf- bzw.

Ausbau von Quereinsteigerprogrammen nachgedacht werden.

Nach einem gemeinsamen und für alle GEW-Mitglieder beitragsfreiem Mittagessen fanden am Nachmittag Workshops zu folgenden Themen statt, die von unseren Referent:innen Paula Risius, Dagmar Schubert-Strube und Jochen Hiester engagiert und kompetent durchgeführt wurden:

- Ausbildung im Wandel – Berufsschulen auch?
- gewaltfreie Kommunikation
- Stressbewältigung durch Entspannungsstrategien

Das Organisationsteam der Fachgruppe Berufliche Schulen bestehend aus Claudia Kilian, Jens Ludwig, Kathrin Albrecht und Niklas Hilt bedanken sich bei allen Teilnehmer:innen für ihr Interesse und ihre Mitarbeit und beim Bildungszentrum Kirkel für die gelungene und unkomplizierte Zusammenarbeit! ■

Fotos: Kathrin Albrecht



JENS LUDWIG  
Geschäftsführender Vorstand



Die GEW informiert:

# Das Deutschland-Ticket als Job-Ticket und seine steuerlichen Auswirkungen

Zum 01.05.2023 wurde das Deutschland-Ticket („D-Ticket“) eingeführt, das deutschlandweit zur Nutzung des Nahverkehrs (z. B. Bus, Regionalbahn, Regionalexpress, Straßenbahn) berechtigt und von allen saarländischen Landesbeamten und -angestellten auch als Job-Ticket genutzt werden kann. Das Saarland gewährt seinen Landesbeschäftigten beim Erwerb eines Job-Tickets einen nach § 3 Nr. 15 EStG steuerfreien Arbeitgeberzuschuss in Höhe von 25 % auf den Grundpreis. Einen zusätzlichen Rabatt in Höhe von 5 % wird von den Verkehrsunternehmen gewährt. Für Landesbedienstete fallen beim Erwerb eines Job-Tickets monatlich nur noch folgende Kosten an:

49,00 € – (25 % x 49,00 €) – (5 % x 49,00 €) = 34,30 €  
 Der monatliche Zuschuss beträgt somit: 49,00 € – 34,30 € = 14,70 €

Für Lehramtsanwärter:innen besteht die Möglichkeit die Junge-Leute-Ticket-Variante zu erwerben. Hier reduziert sich der Preis auf monatlich 30,40 € (entspricht etwa 1,00 € pro Tag). Das Job-Ticket kann sowohl für berufliche Fahrten (z. B. Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte („Fahrten zur Arbeit“) als auch für private Fahrten (z. B. Wochenendausflug, Urlaubsfahrten) genutzt werden, sofern dabei ausschließlich der Nahverkehr genutzt wird. Da das Job-Ticket zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn gewährt wird, sind die Zuschüsse des Arbeitgebers nach § 3 Nr. 15 EStG steuerfrei und stellen keinen „geldwerten Vorteil“ dar, der zusätzlich zum monatlichen Bruttoarbeitslohn versteuert werden muss.

Die Kehrseite der Medaille besteht allerdings darin, dass Werbungskosten, die im Zusammenhang mit den Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte anfallen („Entfernungspauschale“) in Höhe der steuerfrei erhaltenen Zuschüsse gekürzt werden müssen (§ 3 Nr. 15 Satz 3 EStG).

Beispiel für das Jahr 2023: Person A (Wohnort: St. Ingbert) arbeitet als Lehrer in Saarbrücken. Die einfache Entfernung zwischen seiner Wohnung und seiner Stammschule („erste Tätigkeitsstätte“) beträgt 15 km. Im Zeitraum vom 01.05.2023 – 31.12.2023 (acht Monate) wurde die Strecke an 115 Arbeitstagen zurückgelegt. Person A bezog im besagten Zeitraum durchgehend das Job-Ticket.

Die steuerlichen Auswirkungen des Job-Tickets gestalten sich folgendermaßen:

eigentlicher Werbungskostenabzug	115 Tage x 0,30 € x 15 km	= 517,50 €
– Kürzung durch Bezug des Job-Tickets:	8 Monate x 14,70 €	= 117,60 €
= verbleibender Werbungskostenabzug		= 399,90 €

Da Werbungskosten lediglich das „zu versteuernde Einkommen“ mindern und der jeweiligen Person nicht direkt vom Finanzamt erstattet werden, sind die finanziellen Auswirkungen von gekürzten Werbungskosten anhängig von dem jeweiligen persönlichen, einkommensabhängigen Steuersatz („Grenzsteuersatz“). Nicht selten liegt der Grenzsteuersatz bei Lehrkräften bei etwa 40 %. Die Einkommensteuererstattung für Person A aus dem oben genannten Beispiel, würde sich durch den Bezug des Job-Tickets um folgenden Betrag reduzieren: 117,60 € x 40 % = 47,04 €.

Vor Bezug des Job-Tickets sollten die Kolleg:innen folgende Vor- und Nachteile berücksichtigen und gegeneinander abwägen:

Vorteile des Job-Tickets	Nachteile des Job-Tickets
monatlicher steuerfreier Zuschuss i.H.v. 14,70 €	monatlicher Eigenanteil i.H.v. 34,30 €
auch für Privatfahrten steuerfrei nutzbar	Reduzierung des Werbungskostenabzugs

Weitere Informationen und die Bestellscheine für das Job-Ticket finden Sie auf der Seite des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz: [https://www.saarland.de/muk-mav/DE/portale/verkehr/service/DTicketJobticket\\_JungeLeuteTicket/jobticketplus-azubiticket.html](https://www.saarland.de/muk-mav/DE/portale/verkehr/service/DTicketJobticket_JungeLeuteTicket/jobticketplus-azubiticket.html) ■



JENS LUDWIG  
Geschäftsführender Vorstand | Schatzmeister



# GEW vor Ort

## VERLEIHUNG DES SAARLÄNDISCHEN SCHULPREISES

Dieser Preis zeichnet gute Praxis von Schulen aus, bei ganzheitlicher Schul- und Unterrichtsentwicklung (Hauptpreis), aber auch für besondere Profile im Rahmen dieser Entwicklung, u. a. für Schulklima und Arbeitsplatz (Sonderpreis der GEW).

Beim Saarländischen Schulpreis 2022/2023 wurde die Berufsfachschule der Günter-Wöhe-Schulen für Wirtschaft Saarbrücken mit dem mit 10.000 Euro am höchsten dotierten „Saarländischen Schulpreis für Persönlichkeitsentwicklung und Bildung“ ausgezeichnet, gestiftet von der Schirmherrin und Bildungsministerin Christine Streichert-Clivot.

Das Leibniz-Gymnasium St. Ingbert erhielt gleich zwei Preise, den „Sonderpreis für Demokratie und Schüler:innenmitbestimmung“, dotiert mit 3.000 Euro, gestiftet von der Arbeitskammer des Saar-



Foto: Andreas Sánchez Haselberger

landes, und den „Sonderpreis für Bildung für nachhaltige Entwicklung“, ebenfalls mit 3.000 Euro dotiert, gestiftet vom Umweltministerium. Claudia Kilian, Jurymitglied und stellvertretende GEW-Landesvorsitzende, gratulierte im Namen der Bildungsgewerkschaft den Kolleg:innen und Schüler:innen der beiden Schulen für ihre herausragenden Leistungen! ■

ANDREAS SÁNCHEZ HASELBERGER



Foto: Andreas Sánchez Haselberger

## „WELCOME TO QUEERTOPIA“

Zusammen mit dem LSVD Saar war die GEW Saarland am 10./11.06.2023 am Info-Stand beim CSD in Saarbrücken.

Gemeinsam kämpfen wir für eine visionäre Idee einer Gesellschaft, in der es keine Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität gibt. ■

ANDREAS SÁNCHEZ HASELBERGER





## VORANKÜNDIGUNG AUS DEN KREISVERBÄNDEN BLIES UND SAARPFALZ

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

der Termin für das traditionelle Jahrestreffen der Ruheständler:innen unserer beiden Kreisverbände findet am

**Freitag, den 29. September 2023**

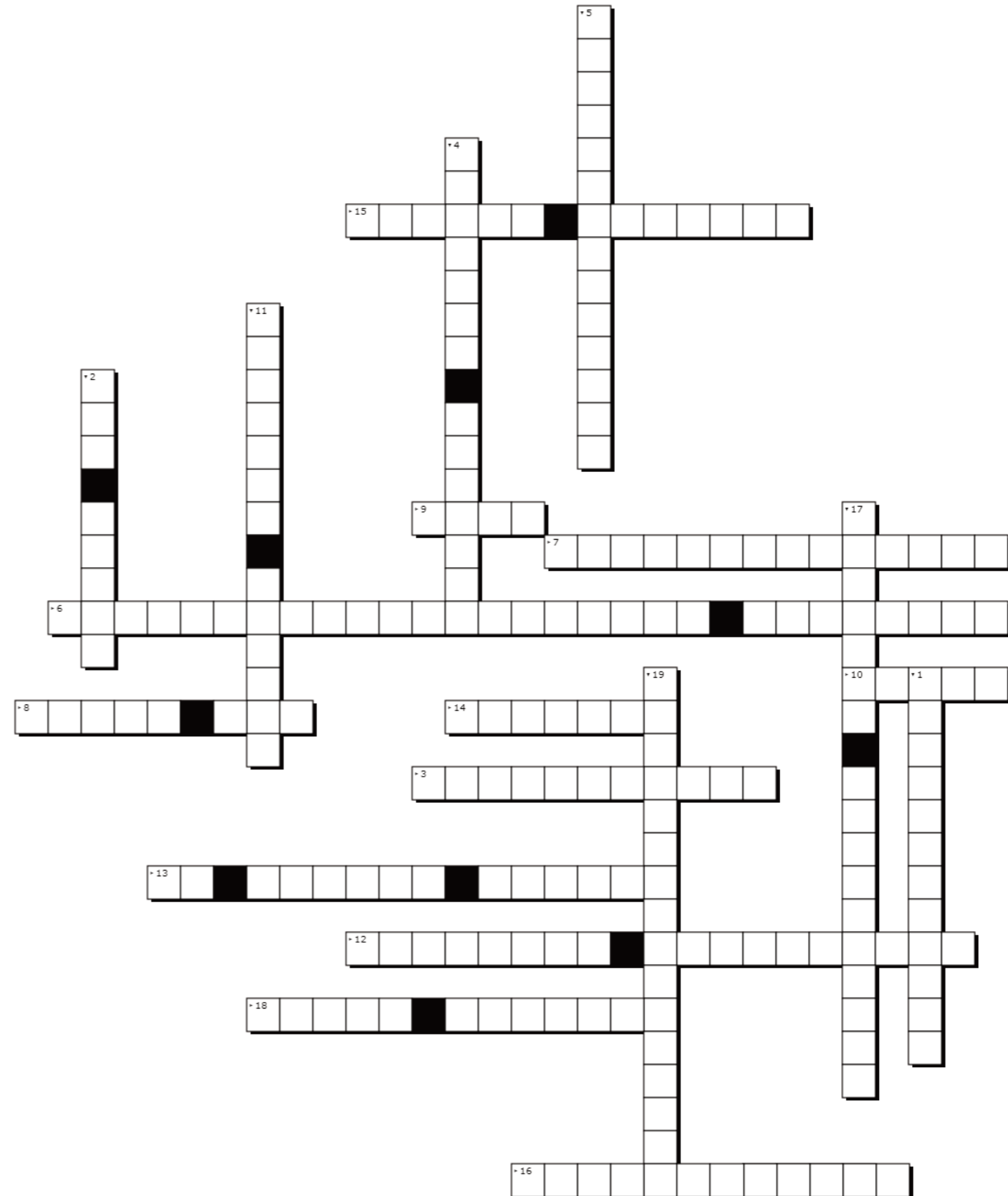
im Biosphärenreservat Bliestal statt. Auf dem Programm stehen:

- Besuch der Ölmühle Berghof Einöd  
Vortrag über die Ölpflanzen, Verwendung der Öle, Produktion, Verkostung von Ölen und Senf
- Mittagessen im Hubertushof Born in Niederwürzbach  
Alle Zutaten stammen aus der Biosphäre
- Spaziergang am Niederwürzbacher Weiher  
Gräfin Marianne von der Leyen im barocken Gewand erzählt spannendes von ihren Anlagen rund um den Weiher
- Gemütlicher Abschluss in einem Café

Weitere Einzelheiten erfährst du im zeitnahen Einladungsschreiben. Also Eintrag 29.09. im Kalender nicht vergessen!

## GEW-Rätsel

- |  |   |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gewerkschaft Erziehung und ...</li> <li>2. Name des Landesvorsitzenden der GEW Saarland</li> <li>3. Gymnasien, Grundschulen, Hochschulen, Sozialpädagogik etc. haben ihre eigenen Zusammenschluss innerhalb der GEW in...</li> <li>4. In welcher Straße in Saarbrücken befindet sich die Landesgeschäftsstelle der GEW Saarland?</li> <li>5. LV ist die Abkürzung für...</li> <li>6. GV ist die Abkürzung für...</li> <li>7. Anhand der Landkreise ist die GEW Saarland nochmals in einzelne ... unterteilt.</li> <li>8. Der Ausschuss für die GEW-Mitglieder bis 35 Jahre heißt...</li> <li>9. Abkürzung für "Landesausschuss Antidiskriminierung, Migration und Diversity"</li> <li>10. Die Landeszeitung der GEW Saarland heißt...</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>11. Name der guten Seele/Sekretärin der GEW Saarland</li> <li>12. Alle drei Jahre erscheint für die Mitglieder der GEW eine Sammlung mit allen wichtigen rechtlichen Vorgaben des Schulwesens</li> <li>13. Das Seminar der jungen GEW findet regelmäßig in diesem Ort statt.</li> <li>14. Eine Fahrt zu dieser Lehrermesse wird jedes Jahr von der GEW organisiert.</li> <li>15. Name der neuen Rechtsschutzsekretärin der GEW-Geschäftsstelle in Saarbrücken</li> <li>16. Gabriele Melles-Müller war die Juristin der GEW Saarland und ist Ansprechpartnerin der Landesstelle für ...</li> <li>17. Redaktionsleiter der EuWIS</li> <li>18. Name der Vorsitzenden des GEW-Hauptvorstandes</li> <li>19. HPR ist die Abkürzung für...</li> </ol> |
|--|---|



Lösung auf S. 22



# GEW sind wir alle

Kreisverband Merzig-Wadern



FOTO: KLAUS MARINGER

14. Mai in Trier stattfand; der Rahmen: Trierer Kultursommer. Inhaltlich ging es uns um die neue Aufstellung des Vorstandes, die veränderte Mitgliederstruktur, den damit verbundenen neuen Herausforderungen, den Belastungen als Vorstandsmitglied. Und damit dieses Seminar in unserem Sinne erfolgreich sein konnte, brauchte es auch selbst eine neue Struktur, eine neue Form der Fort- und Weiterbildung.

„Intrinsische Motivation – oder warum bin ich in dieser Gewerkschaft?“ Was verspreche ich mir von diesem Seminar, was von meiner Gewerkschaft? Was ich schon von dieser Gewerkschaft hatte, wo ich sie brauchte. Was wir als KV unseren Mitgliedern auf Kreis-ebene anbieten können.

Vor allem diesen Fragen wollten wir auf unserem letztjährigen Bildungsseminar in Trier nachgehen (22.-24. Juli.), ohne dabei die Welt aus den Augen zu lassen. So lieferte Trier mit seinem Themenschwerpunkt „Untergang des römischen Reiches“ die Kulisse, vor der wir unseren eigenen Befindlichkeiten in und mit unserer Gewerkschaft nachgehen, unsere Standorte, Standpunkte und Forderungen formulieren wollten. Die hochsommerlichen Temperaturen ließen uns auch noch spätabends lange zusammensitzen, das Flair städtischen Lebens genießen und miteinander reden und lachen. Nach 2 Jahren Pandemie, in denen wir immer wieder verschieben oder absagen mussten, es oft deprimierend aussah, als ginge nichts mehr, waren diese Tage in Trier nicht nur aus meiner Sicht intensiv und produktiv, aufbauend und Mut machend, so dass sie nach Wiederholung riefen.

## DER KV MERZIG-WADERN WAR WIEDER ZU NEUEM LEBEN ERWACHT!

Und wählte sich in einer Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand in einer neuen Arbeitsstruktur (Leitungsteams). Erste Aufgabe des Geschäftsführungsteams war die Planung und Durchführung unseres traditionellen Bildungsseminars, das nun vom 12. -

**KV MERZIG-WADERN**  
Leitungsteam ab 2022/23  
= gleichberechtigte Vorsitzende mit „Geschäftsbereichen“

**Geschäftsführung/Organisation, Presse:**  
Klaus Maringer, Thomas Faust, Fredi Weis

**„Innenleben“ – Mitglieder\*betreuung, Personalversammlungen, Personalräte, Befreundete Gewerkschaften im DGB:**  
Thomas Faust, Achim Heinz

**„Außenwirkung“ – LV, GV, LA:**  
Christian Messemer, Thomas Faust.

**Finanzen:**  
Klaus Maringer, Achim Heinz

**Landessenior\*innenausschuss:**  
Gaby Mieth, Klaus Graus, Marlene Wagner

**Beisitzer:innen:**  
Gerdi Weis, Conny Faust, Barbara Bach

**Kassenprüfung:**  
Evi Maringer, Alfred Weis

Dass dies gelang, lag an den äußeren Bedingungen (Kultursommer), aber auch an der Bereitschaft aller, sich auf diese andere Art der Seminararbeit einzulassen. Die Rückmeldung der Teilnehmer war ausnahmslos positiv und ermuntert uns als Vorstand, auf diesem Wege weiterzumachen. ■

KLAUS MARINGER  
KV Merzig-Wadern

# Über Kreativität zu sich selbst finden

Kreativ sein lernen? Das kam mir erst zu verschult vor, mit dem Thema Kreativität umzugehen. Kreativität kann man doch nicht einfach machen, dachte ich. Aber das Buch „Der Weg des Künstlers“ von der Schriftstellerin und Drehbuchautorin Julia Cameron ist nicht nur eine Anleitung mit vielen kleinen praktischen Übungen, sondern sie stellt auch in wunderbar malerischer Sprache dar, wie wir unsere ganz eigene innere Quelle für Kreativität finden können.

Sie schreibt, dass das Leben an sich, seine Entstehung und Entfaltung – alle Lebewesen inbegriffen – jeden Tag äußerst kreativ ist und Kreativität daher auch für uns selbst die natürliche Lebensordnung ist. Für sie sind wir Menschen dazu bestimmt, kreativ zu sein, doch in unserem zivilisierten Leben, haben wir schon früh gelernt, unseren Fokus auf das rationale Denken zu legen, selbst in Fällen, in denen dieses wenig zielführend ist, sogar zum Grübeln, sich Sorgen oder noch schlimmer zur absoluten Erschöpfung führen kann. Wie können wir starten, wenn wir bemerken, dass wir gerade nicht in der Lage sind loszulassen, uns auf unser Inneres einzulassen, es überhaupt wahrzunehmen?! Julia Cameron hat mit „Der Weg des Künstlers“ ein 12-Wochen-Programm entwickelt, das nicht etwa daraus besteht, sich vor eine leere Leinwand zu stellen und jetzt „einfach mal kreativ zu sein“. Sondern es werden vor allem sehr persönliche Themen behandelt, die den Zugang zum Inneren blockieren. Zwei wichtige Tools, die durch die 12 Wochen begleiten, sind die „Morgenseiten“ und der „Künstlertreff“. Die Morgenseiten sind drei Seiten jeden Morgen, die man einfach so herunter schreibt, ohne Rücksicht auf Sprache, Schrift oder Inhalt. Einfach was einem gerade einfällt. Da kann stehen: „Oh man Kopfweh, gar keine Lust zur Arbeit zu gehen, ich hab zu schlecht geschlafen, alles ist blöd...“ Oder auch: „Heute fällt mir auf, dass ich viel zu wenig Zeit damit verbringe, einfach mal den Vögeln in der kleinen Baumkronen neben dem Küchenfenster zuzuhören.“ Es ist vollkommen egal, denn es geht einfach nur darum rauszulassen, was grade in uns ist. Damit starten wir nicht nur selbstreflektierter in den Tag, (auch wenn wir mies gelaunt sind und das durch das Aufschreiben nicht weggeht, wissen wir jetzt wenigstens, dass vermutlich viele Dinge an diesem Tag negativer aussehen, als sie in der Realität sind), sondern wir können langfristig auch Stück für Stück Denkmuster enttarnen, die uns blockieren oder mit denen wir uns selbst verbieten, kreativ zu sein. Und ein bisschen autobiografisches Schreiben lernt man auch noch ganz nebenbei.

Der Künstlertreff ist eine wöchentliche Verabredung mit sich selbst, also wirklich nur mit sich alleine. Es soll eine Verabredung zum „Loslassen“ sein. Wir sollten uns mindestens eine Stunde mit uns selber treffen und etwas machen, das uns inspirieren könnte.



Natürlich können wir ins Museum gehen, uns Kunstwerke anschauen, aber beim Künstlertreff ist alles erlaubt, was uns Freude bringt. Einen Nachmittag durch einen alten Plattenladen streunen und sich durch tibetische Trommelaufnahmen durchhören. Ins Schwimmbad gehen und einfach nur ein bisschen planschen oder auch einfach nur diese tolle lila Blumen zu pflanzen, die wir neulich schon beim Nachbarn bewundert haben. Bei diesem kreativen Treff mit uns selbst, geht es vor allem darum, das „Künstlerkind“ in uns kennenzulernen. Wir haben es oft lange unterdrückt und geben ihm kaum Raum. Vielleicht, weil wir gelernt haben - von unseren Eltern, den Lehrkräften, oder einfach den Menschen um uns herum – dass kreativ sein, verspielt und leichtfüßig zu sein nicht zu Erfolg im Leben führt. Das Buch „Der Weg des Künstlers“ hilft uns, diesem unterdrückten Teil in uns mehr Aufmerksamkeit zu schenken, diesen Teil in uns zu akzeptieren und ihn schließlich sogar zu genießen.

Der Weg ist allerdings nicht einfach, denn mit dem Buch und den Aufgaben darin kommen auch viele Dinge zutage, die schmerzhaft sind, für die wir uns insgeheim schämen oder die wir gar nicht wissen wollten. Fast schon therapeutisch helfen die einzelnen Aufgaben in jeder Woche uns genau diesen zu stellen, denn um loszulassen, müssen wir uns das erst mal trauen. Viele sind nun mal sehr „verkopft“ und der Kopf kann mit diesem nicht quantifizierbaren „kreativ sein“ nicht viel anfangen. Das Buch ist ein wunderbarer Begleiter für alle, denen es schwerfällt, Leichtigkeit in ihr Leben zu lassen, gleichzeitig ist es gespickt von der Lebenserfahrung anderer großer Künstler sowie auch der Autorin, die auch Seminare zu dem Thema gibt. ■

SARAH TSCHANUN

Julia Cameron: „Der Weg des Künstlers“ (1992), New York, ISBN: N 3-426-86102-X  
Mehr zum Thema findet ihr auch auf meiner neuen „psychosozialen Kunstplattform“:  
[www.bauchgewühl.de](http://www.bauchgewühl.de)



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Die GEW gratuliert allen Jubilar:innen, die 50, 55, 60, 65 Jahre oder älter werden.

Liebe Jubilar:innen, wir freuen uns, dass Ihr so lange dabei seid.

Die GEW bedankt sich für die langjährige Mitgliedschaft!

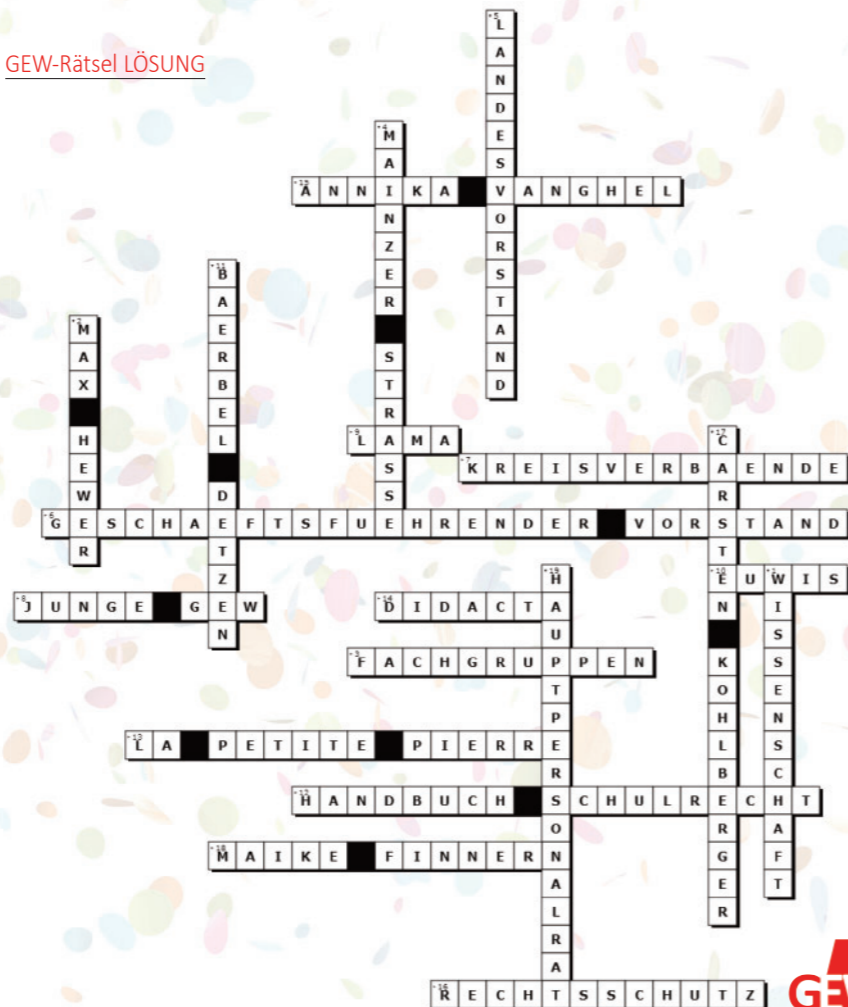
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Die GEW gratuliert allen Jubilar:innen, die 50, 55, 60, 65 Jahre oder älter werden.

Liebe Jubilar:innen, wir freuen uns, dass Ihr so lange dabei seid.

Die GEW bedankt sich für die langjährige Mitgliedschaft!

GEW-Rätsel LÖSUNG



Schlusswort

Wende à la Saarschleife

Die Italiener können Pizza, die Franzosen Camembert. Was können wir Deutschen? Das zu raten ist nicht schwer: Wir haben's längstens schon bewiesen: Wir können Wende. Nicht nur im Sport, beim Segeln oder zum Jahresende. Oh nein, wir Deutschen können uns ganz radikal verändern, das gelingt uns weitaus besser als den andren Ländern. Die „Große“ haben wir ganz friedlich zu Wege gebracht; eine solche Wende hat uns bisher keiner nachgemacht. Wie klein daneben scheinen da die anderen Wendens. Wir schaffen das, bestimmt, sie alle zu vollenden. Und die Zeitenwende? Würd ich Sie gern mal fragen, das ist ein Riesending, Herr Scholz, das wir da wagen. Was ist so eine kleine Klimawende schon dagegen, die ist doch sicher noch kein Grund, sich aufzuregen. Wissingschaftlich belegt tun wir uns nur mit einer schwer; mit dieser zwingend notwend'gen Wende beim Verkehr. Da drehen drei Parteien ständig durch und rund im Kreis, denn drin im Kreis gib'ts keine Ampel, wie man weiß. Doch Klimaschutz ohne Wende in der Mobilität ist gar nicht zu schaffen, meint Frau Berg, etwas zu spät. Ein Lösungsansatz ihres Ministeriums ist nah: Das „Kommunale Mobilitätsnetzwerk Saar“! Als ich das in der Zeitung las, da dachte ich nur: Wow!! Welch ein gewaltig Wort, so lang, fast wie ein Stau. Wird man mit Mobilitätsmanagement erreichen, die starre Wabenstruktur im Saarland aufzuweichen? Ist das unsere Zukunft, peut-être notr' Sarre-avenir? Stopp, dieses Dingsda hat gar nichts zu suchen hier. Dabei ist die Verkehrsfrage für mich einfach und klar: Ich möchte nur von A nach B und dann von B nach A, ohne mich zu vernetzen und wenn möglich linear. Ob's der übergeordnete Sinn politischen Handelns war, dass beim Verkehr Pannen passiern und zwar in Serien? Vielleicht kommt ja der Wendehammer nach den Ferien. Wir wollen mit Berlin ganz sicher keinen Händel, doch die Wende-Hauptstadt haben wir, die heißt St.Wendel!

Harald Ley





# Mitmachen lohnt sich ...

... für jedes neu geworbene Mitglied gibt es eine unserer Prämien.\*



Powerbank Poki



Gewürzreibe von Zassenhausen



Pictures –  
Spiel des Jahres 2020



30-Euro-Spende



Hautfarben-Stifte



Thermo-Frenchpress



GEW-Bento Box



Twist & Go Edelstahl-  
Wasserflasche



Sandwichmaker



Büchergutschein



Weinset Lebenshilfe



30-Euro-Spende

Neues Mitglied werben und weitere Prämien ansehen  
unter: [www.gew.de/praemienwerbung](http://www.gew.de/praemienwerbung)

\*Dieses Angebot gilt nicht für Mitglieder  
des GEW-Landesverbandes Niedersachsen.

Keine Lust auf unser Online-Formular? Fordern Sie den Prämienkatalog an!

Per E-Mail: [mitglied-werden@gew.de](mailto:mitglied-werden@gew.de) | Per Telefon: 0 69 / 7 89 73-211

oder per Coupon:

Bitte in Druckschrift ausfüllen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Vorname/Name	GEW-Landesverband
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Straße/Nr.	Telefon Fax
<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ/Ort	E-Mail

Bitte den Coupon vollständig ausfüllen und an folgende Adresse senden:  
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt a. M., Fax: 0 69 / 7 89 73-102